

## **Bericht über die jüdischen Familien in Worfelden**

von Heinz Josef Sandner

### **Familie Kahn aus der Borngasse**

Am 26.10.2019 wurden vor dem Haus Borngasse 13 insgesamt sechs Stolpersteine verlegt; für

- Max Kahn (1861 – 1940)
- Rosa Kahn geb. Oppenheimer (1864 – 1940)
- Siegfried Kahn (1889 – 1982)
- Emma Kahn geb. Markus (1888-1947)
- Karl Kahn (1920 – 2016)
- Mathilde Kahn, verheiratete Frank (1922 – 2007)

### **Gestatten Sie eine Vorbemerkung:**

Im Zuge der Aufarbeitung der Vereinsgeschichte des Turn- und Sportvereins Worfelden wurde etwa 1985 mit den Recherchen begonnen. Die Arbeit kam bezüglich der jüdischen Einwohner nicht so recht voran bis schließlich die Arbeitsgruppe einen Gesprächsabend mit Angelika Schleindl als Verfasserin des Buches „Verschwundene Nachbarn“ durchgeführt hat. Danach stellten sich die ersten Erfolge ein. Schließlich konnte der Briefkontakt zu Karl Kahn in New York hergestellt werden.

Dieter und Rita Schulmeyer sind dann während eines USA Besuches mit Karl Kahn in New York zusammengetroffen. Durch Briefe und Mails konnte zwischen Karl Kahn und Heinz Josef Sandner im Laufe eines Jahrzehnts behutsam eine vertrauensvolle Freundschaft aufgebaut werden.

### **Förderverein ermöglicht Besuch von Karl Kahn sowie Alexander Kahn mit Gattin in Worfelden**

Der Höhepunkt ist erst ein Jahrzehnt später eingetreten als der Förderverein für Jüdische Geschichte und Kultur einen Besuch organisiert hat, der bis heute nachwirkt. Heute kann man diesen Besuch im Jahr 1999 als Fundament für die Erinnerungskultur bezeichnen. Viele Menschen aus der Gemeinde haben damals mitgewirkt: Der Bürgermeister, die Turn- und Sportgemeinde, der Gesangverein Frohsinn 1880, der Radfahrer Club 1903, der Heimat- und Geschichtsverein, die Evangelische Kirchengemeinde, die Schulkameraden von Karl und Alexander Kahn, die Grundschule Worfelden mit Lehrerin Bender und die Martin-Buber-Schule mit Lehrer Hiltmann. Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulen verfassten Referate zum Thema Jüdisches Leben in unserer Gemeinde und nahmen Kontakt mit Karl Kahn auf, der sich darüber sehr freute.

Karl Kahn berichtete bei seinem 10-tägigen Besuch im Jahr 1999 wie das Leben seiner Vorfahren abgelaufen ist. Auch in zahlreichen Briefen und Mails ging er immer wieder auf die damaligen Verhältnisse ein. Er verfasste auch Lebensläufe. Karl Kahn machte uns zugänglich, was wir in behördlichen Unterlagen nie gefunden hätten.

**Das Haus Borngasse 13** war immer ein Geschäftshaus. Erst war es die Sattlerei von Max Kahn, dann die Eisenhandlung von Siegfried Kahn und später das Schuhhaus Schöneberger.

Das Haus wurde 1888 erbaut.

Hausbesitzer:

1888 Wilhelm Kahle

1890 Max Kahn

1923 Siegfried Kahn

1937 Wilhelm Schöneberger

Damals war der Sattlergeselle **Max Kahn** (Jahrgang 1861) auf Wanderschaft, weil er nach einem Streit mit seinem Vater das Elternhaus verlassen hatte. Er ließ nichts mehr von sich hören. Als der Vater viele Jahre später seinen Wohnsitz bei einem Meister in der Wetterau herausfand, schickte er ihm eine harte Wurst als Zeichen der Versöhnung. Max kam zurück nach Worfelden, versöhnte sich mit dem Vater Karl Koppel Kahn, kaufte dieses Haus und verheiratete sich mit Rosa Oppenheimer (Jahrgang 1864) aus Elmshausen. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor.

Im Haus gab es anfangs keine Möbel außer zwei Betten, man saß auf Kisten und leeren Heringsfässern. Sohn Siegfried wurde 1889 geboren und besuchte die Volksschule in Worfelden. Vom Vater erlernte er den Sattler Beruf und später erlernte er auch das Polstern. Dann kam der erste Weltkrieg und Siegfried wurde Soldat. Er kämpfte in Belgien und Frankreich und wurde später zur Handwerkerstube versetzt. Als er 1918 ausgemustert wurde, war er bereits 29 Jahre alt und sein Vater Max ging daran, dem jungen Mann eine Frau zu suchen. Liebesheiraten waren damals eine Seltenheit in jüdischen Familien. Man erkundigte sich damals nach einer passenden Frau und Heinrich Kahn, der ältere Bruder von Max empfahl die Tochter von Hermann Markus aus Messel. Hermann und Max trafen sich zunächst in Darmstadt. Ein weiteres Treffen, an dem die prospektive Braut teilnehmen sollte wurde vereinbart. Siegfried, der dazu nicht eingeladen war, fand seinen Weg durch die Besatzungstruppen, nach Darmstadt. Er wollte die Katze nicht im Sack kaufen. Man heiratete im November 1919 und Sohn Karl wurde am 25. Oktober 1920 geboren. In Worfelden sagte man es Sattlers Karlche. Ihm folgte Tochter Mathilde im Jahr 1922. Vater Max setzte sich langsam zur Ruhe und übergab das Geschäft an Siegfried. Siegfried erweiterte das Geschäft um eine Eisenhandlung und war weit und breit unter dem Spitznamen „es Ofenrohr“ bekannt. Dann kamen ein paar glückliche Jahre.



Mathilde und Karl im Jahr 1925

Die Geschäfte gingen gut. Das Haus war gut möbliert. Es gab sogar ein Klavier und eine absolute Neuerung, nämlich ein Radiogerät mit Batterie. Das Radiogerät kam auch von einem Worfelder Betrieb, denn in der Gaststätte Darmstädter Hof wurde nicht nur Apfelwein selbst gekeltert, sondern auch vom Inhaber Engel die Installation von elektrischen Anlagen aller Art sowie Radio und Kraftverstärkeranlagen empfohlen. Karl Kahn hat das bei seinem Besuch berichtet. Ein weiterer Beweis ist in der Festschrift von 1930 zu finden, die sich als reicher Fundus für die Ortsgeschichte erweist.

**Siegfried Kahn**  
Eisenhandlung  
**Worfelden**  
Fernsprecher 62 Amt Groß-Gerau

.....

Unterhalte großes Lager in Oefen und Herden, Milchcentrifugen, Butter- und Waschmaschinen, Fahräder und Ersatzteile, Kartoffeldämpfer und Quetschen, Kesselöfen und Kessel, Tafel- und Dezimalwagen, Drahtgeflechte, Wagenreifen und Räder, Träger und Rund-eisen, sowie alle Bauartikel und Beschläge.

~~~~~

Auf mein großes Lager in Haus-, Küchen- und Landgeräten sowie Korbmöbel, weise ich ganz besonders hin und bin ich dadurch in der Lage, dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen.

Geschäftsanzeige von Siegfried Kahn in der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum des Gesangvereins im Jahr 1930

Der Geschäftshaushalt Kahn hatte sogar eine Haushaltshilfe. Das Geschäft war sogar telefonisch erreichbar unter Fernsprecher 62 Amt Groß-Gerau. Der in der Vereinswelt stark engagierte Siegfried war gefragt im Gesangverein Frohsinn als es um die Organisation des 50-jährigen Jubiläums ging. Ein Sänger des Vereins konnte sein Solo vor dem großen Auftritt mehrmals im Hause Kahn mit Klavierbegleitung üben; es war der Bäckermeister Wilhelm Schmidt und Lehrer Burhenne spielte das Klavier.

Siegfried beauftragte auch zwei große Werbeanzeigen in der Festschrift von 1930; eine für sein Geschäft und eine andere für die Fa. Miele aus Gütersloh, in der elektrische original Miele Kleinmolkereien beworben wurden. Worfelden verfügte ja seit dem Jahr 1912 über elektrischen Strom und seit Kerb 1929 auch über fließendes Wasser vom Wasserwerk Gerauer Land, wobei unser Bürgermeister Georg Klink wesentlichen Anteil hatte. Ich erwähne diesen Mann, wo immer es nur geht,

denn er ist als SPD Bürgermeister auch Opfer der Naziherrschaft geworden. Er hat mit anderen vor 100 Jahren den SPD Ortsverein gegründet und wurde 1925 überraschend zum Bürgermeister gewählt. Er ist nach seiner Amtsenthebung im Jahr 1933 nicht mehr richtig auf die Beine gekommen und zwei Jahre später über dieses große Unrecht der Nazidiktatur verstorben.



Familie Siegfried Kahn 1946 in USA vereint

Hinten v.l. Siegfried Kahn (1889-1982), Karl Kahn (1920-2016)

Vorne v.l. Mathilde Kahn verheiratete Frank (1922-2007), Emma Kahn, geb. Markus (1888-1947)

Als Karl bei seinem Besuch im Jahr 1999 vor Publikum aus seiner Kindheit erzählte, kam regelmäßig die Geschichte vom Bau der Worfelder Wasserleitung in der Borngasse zur Sprache, weil über längere Zeit die Borngasse aufgedigelt war und man warten musste bis Druck auf der Leitung war um die Dichtigkeit zu prüfen. Eine Anwohnerin soll damals mit dem Fahrrad aus Versehen in den Wassergraben gefahren sein.

Wenn man die soeben zitierte Festschrift des Gesangvereins aus dem Jahr 1930 zur Hand nimmt, erkennt man rasch das kulturelle Leben in der 1000 Einwohner Gemeinde und das Engagement der Worfelder jüdischen Glaubens. Sogar jene, die nach Groß-Gerau verzogen waren, gehörten dem Ehrenausschuss beim großen Feste an, die Kaufhausbesitzer Leopold und Julius Kahn (Sandböhl) und der Privatier Moses Kahn. Werbeanzeigen in der Festschrift wurden geschaltet von Max Mann aus dem Unterdorf und Leopold Kahn aus der Neustraße.

Siegfried war 1928 Mitbegründer der Worfelder Feuerwehr und als Zeugwart im Turnverein aktiv. Im Jahr 1933 erschien es unmöglich, länger in Worfelden zu bleiben und Siegfried entschied die Familie nach Darmstadt zu verlegen. Dort wurde er Teilhaber im Geschäft seiner Brüder, die eine Polsterwaren-Großhandlung betrieben.

Man zog in eine große Wohnung am Wilhelminenplatz nahe der großen runden katholischen Kirche. Dann kamen die Nürnberger Gesetze. Emma, seine Frau, setzte sich mit Verwandten in Amerika in Verbindung. Sie sah ein, dass in Deutschland kein Bleiben war, nicht aber Siegfried, der sich als früherer Soldat einfach die Judenverfolgung nicht vorstellen konnte. Als er nach der Kristallnacht verhaftet wurde und 7 Wochen im Konzentrationslager Buchenwald verbringen musste, kam er zurück und sah aus wie ein Gespenst. Das Geschäft in der Wilhelminenstraße war zertrümmert. Nun war er überzeugt, dass man Deutschland verlassen musste. Ein Vetter in Amerika stellte die damals notwendige Bürgschaft und im April 1939 konnte die Familie Deutschland verlassen. Der Anfang war schwer. Siegfried war 49 Jahre alt und musste neu anfangen. Er arbeitete als Polsterer in einer kleinen Werkstatt und konnte sich später selbstständig machen. Seine Frau Emma starb bereits im Jahr 1947 und Siegfried lebte weiter bei Tochter Hilde, die Egon Frank heiratete. Er arbeitete bis zum 70. Lebensjahr und wurde noch Urgroßvater bis er im 93. Lebensjahr friedlich einschlief. Dies alles schrieb oder erzählte Karl Kahn.

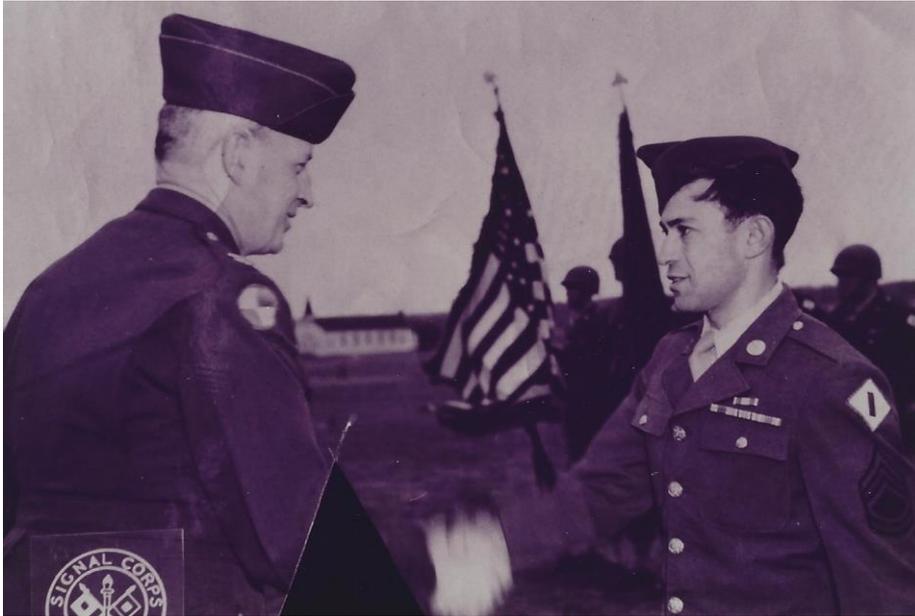
Siegfried's Sohn, „es Sattlers Karlche“, fasste in USA schnell Fuss, weil er vorher bereits in England die Sprache erlernen konnte. Karl reiste als Jugendlicher alleine zu Verwandten nach England.

Einmal in der Woche gab mir der Lehrer Burhenne Klavierunterricht und meine Mutter sperrte mich oft ins gute Zimmer ein, damit ich üben sollte. Da hatte ich das Buch von Karl May in der einen Hand und mit der anderen spielte ich.

Karl berichtete vor 16-jährigen Schülern der Martin-Buber-Schule, wie es ihm als Sechzehnjährigen erging. Er durfte weder eine Schule noch das Kino besuchen, weil er Jude war. Aus eigenem Antrieb verließ er Deutschland als Sechzehnjähriger und ging in den Nordwesten von England zu einer Verwandten seiner Mutter.

#### **Dort lernte ich die englische Sprache sehr rasch.**

Ich blieb dort bis zum Jahr 1939 und vereinigte mich mit meiner Familie in New York. Der Anfang war schwer. Ich war Fabrikarbeiter und ging weiter zur Schule. Dann kam der Krieg und es kamen für mich interessante Aufgaben bei der US Army, weil ich perfekt englisch und deutsch sprechen konnte. Bei meinem Eintritt in die US- Army wurde mein Vorname in Kenneth umgewandelt. Die Army war der Ansicht, dass der Name Karl für meine zu erledigenden Sonderaufgaben hinderlich sein könnte.



Ich kam als Soldat nach Deutschland und verdiente mir zwei höhere Auszeichnungen. Ich wurde auch eingesetzt bei Vernehmungen von deutschen kriegsgefangenen SS Leuten. Worfelden habe ich nie betreten, obwohl ich auch später beruflich oft in Deutschland zu tun hatte.

**Original Zitate aus Briefen und Mails** (entsprechen teilweise nicht der deutschen Rechtschreibung):

**Dezember 2005**

*Noch immer lese ich die Darmstädter Zeitung. Die Sprache hat sich so sehr geändert, nicht nur sehe ich englische Worte die man irgendwie „verdeutschte“ hat, aber so viele neue Ausdrücke die ich nur durch den Inhalt eines Satzes verstehen kann.*

**Pfingsten 2007:**

*Es ist fuer mich immer Trost von Ihnen zu hoeren, man liest hier so viel jetzt von den Neo-Nazis. Als der Zweite Weltkrieg beendet war glaubte man wirklich an eine bessere Welt. Vielleicht kommt es noch wenn die Bushes, Putins and Al quaida verschwinden. Man ist dieser Tage nicht stolz auf seine Heimat, wenn unsere ganze Aussenpolitik ein Product der Luege ist.*

**Kerb 2010**

*Karl Kahn, der sich selbst „es Sattlers Karlche“ nennt, liest täglich via Internet das Echo oder die Frankfurter Rundschau und sagt in seiner mail vom 22. August 2010 folgendes:*

*Es hat sich ja alles so sehr geändert, aus einem abgelegenen Worfelden ist eine Vorstadt von Darmstadt und Frankfurt geworden. Es gibt Verkehrsunfaelle, Diebstaehele und andere Probleme der modernen Zeit, was wird wohl das Schusterlieschen denken, waere sie noch am Leben. Damals wurde sie einmal zum Telefon gerufen und sie sagte "Er soll warten, ich muss mir erst eine Schuerze anziehen" So geht es eben.*

Karl Kahn ist im Mai 2016 während eines Besuches bei seiner Tochter in Israel verstorben. Er wurde 95 Jahre alt.

Nicht nur der Stolperstein in der Borngasse erinnert an Karl und seine Familie, sondern auch zahlreiche Fotos und Briefe, die beim Heimat- und Geschichtsverein Worfelden aufbewahrt werden.



Zum Abschluss ein Foto von Karl und seiner Gattin, aufgenommen im Jahr 2003 in Haifa